

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation  
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 55A, route de Stadbredimus à Remich se caractérise comme suit :

Nordöstlich und abseits der eigentlichen Ortsbebauung von Remich steht inmitten des Réimécherbësch und oberhalb der in Richtung Stadbredimus führenden Straße eine prächtige historistische Villa an einem zur Mosel hin abfallenden Hang, die bis heute unter anderem als ‚Schloss Buschland‘ bezeichnet wird (**BTY**).<sup>1</sup> Durch den gegenwärtig sehr dichten Busch- und Baumbewuchs lässt sich das Ende des 19. Jahrhunderts entstandene und rein äußerlich authentisch erhaltene Wohnhaus von der unterhalb verlaufenden Route de Stadbredimus aus kaum mehr erblicken.<sup>2</sup> Am ehesten ist das durch seine zeittypisch historisierende Architekturnsprache geprägte Anwesen, das zudem Anklänge an den Heimatstil offenbart, von der gegenüberliegenden deutschen Moselseite ins Auge zu fassen (**AUT, GAT, CHA**).

Das repräsentative Gebäude, das sich aus mehreren Volumina unterschiedlicher Größe und Ausprägung zusammensetzt, wurde im Jahr 1889 im Auftrag des luxemburgischen Juristen und Politikers Dominique, genannt Alexis, Brasseur (1833-1906) errichtet.<sup>3</sup> Auf den landesweit bekannten Bauherrn der Villa, der unter anderem auch Mitbegründer der Société des Hauts-fourneaux luxembourgeois war, verweisen weitere geläufige Hausnamen wie etwa ‚Brasseursschloss‘ oder ‚Château Brasseur‘ (**SOH**).<sup>4</sup> Es handelt sich bei diesem Bauwerk nicht nur um eine beispielhafte Wohnarchitektur des gehobenen Bürgertums im späten 19. Jahrhundert, sondern gleichsam um ein Objekt mit Wahrzeichencharakter, welches das Antlitz und die Silhouette der Moselstadt Remich seit seiner Entstehung maßgeblich prägt. Allgemeine Bekanntheit erlangte die Villa in den 1920er- und 1930er-Jahren, denn in dieser Zeit war sie erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich, weil in ihr

<sup>1</sup> Anonym, *Schloss Buschland b. Remich mit Umgebung*, [Postkarte], hrsg. von N. Schumacher, Privatsammlung Paul Vanolst, Mondorf-les-Bains, o. J.

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 824. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1876*; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 1085. N. 1085 Suite. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1890*.

<sup>3</sup> Mersch, Jules, ‚Dominique dit Alexis Brasseur‘, in: Mersch, Jules, *Biographie nationale du pays de Luxembourg depuis ses origines jusqu'à nos jours*, Band 10, Heft 19, Luxemburg, 1971, S. 77-93 (generell zu dessen Biografie; speziell zur Villa, die er sich zwischen Remich und Stadbredimus bauen ließ, siehe S. 90); Fontaine, Adrien de la, *La Moselle luxembourgeoise ou Réimich & ses environs*, Luxemburg, 1906, S. 41; Geschichtsfrau Réimech, *Schloss Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbücher, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 2ff. und S. 4, Abbildung: Das Foto, auf das hier verwiesen wird, zeigt einen in der Fassade der Villa eingelassenen Stein mit der Inschrift „A. BRASSEUR / 1889 / BRASSEUR“, die an den Bauherrn sowie das -datum erinnert.

<sup>4</sup> Anonym, ‚Arrêté royal grand-ducal du 26 janvier 1870, par lequel est autorisé l'établissement de la Société anonyme, dite ‚Société des Hauts-fourneaux Luxembourgeois‘, in: *Mémorial du Grand-Duché de Luxembourg*, No. 9, 16.04.1870, S. 41-52; Mersch, Jules, ‚Dominique dit Alexis Brasseur‘, in: Mersch, Jules, *Biographie nationale du pays de Luxembourg depuis ses origines jusqu'à nos jours*, Band 10, Heft 19, Luxemburg, 1971, S. 77-93, hier S. 77; Geschichtsfrau Réimech, *Schloss Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbücher, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 3; Anonym, *Château Brasseur Réimich*, (= Nr. 789), [Postkarte], hrsg. von J. M. Bellwald, Privatsammlung Paul Vanolst, Echternach, o. J.; uni.lu, Batty Weber, *Abreißkalender. 27.02.1938*, [battyweber.uni.lu/suche](http://battyweber.uni.lu/suche) (19.01.2025); Ottelé, Jean-Marie, *industrie.lu, Hôtel Château Buschland. Réimech – Remich*, [industrie.lu/HotelChateauBuschlandRemich.html](http://industrie.lu/HotelChateauBuschlandRemich.html) (19.01.2025).

ein angesehenes Hotel untergebracht war (**SOH**).<sup>5</sup> Zahlreiche historische Postkarten aus dieser Zeit zeugen von der Pracht und Noblesse sowohl der Innenräume als auch des Außenbereichs inklusive Terrassen und Gartenanlage.<sup>6</sup> Auch belegen diese Bildquellen, dass seinerzeit das zur Mosel abfallende Gelände nicht komplett mit Büschen und Bäumen bewachsen war: Damals war noch ein ungehinderter Blick auf die Villa sowie auf den sich von der Route de Stadbredimus hinaufschlängelnden Zufahrtsweg möglich. Die Bezeichnungsvarianten ‚Hotel Schloss Buschland‘ respektive ‚Hotel Château Buschland‘ oder auch ‚Hotel Buschland‘ rekurrieren auf diese Ära. Die zahlreichen Lobreden bezüglich des Hotelbetriebs in der zeitgenössischen Lokalpresse unterstreichen die Wertschätzung der Gäste und die Bedeutung für den luxemburgischen Moseltourismus rund um Remich im frühen 20. Jahrhundert (**SOK, SOH**).<sup>7</sup> Nördlich der Villa befindet sich ein ehemaliges Nebengebäude, das zeitgleich errichtet wurde und heute als eigenständiges Wohnhaus genutzt wird.<sup>8</sup> Letzteres steht in diesem Kontext indes nicht zur Debatte und wird daher im Folgenden nicht weiter behandelt.

Ein vergleichender Blick auf historische Katasterquellen lässt erst einmal den Schluss zu, dass das repräsentative Wohnhaus im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts – konkret zwischen 1876 und 1890 – entstanden sein muss.<sup>9</sup> Während der Auszug von 1876 noch keinerlei gebaute Struktur auf der betreffenden Parzelle erkennen lässt, kann eine auf das Jahr 1890 datierte Katasterzeichnung als erster zweifelsfreier Beleg der Villa einschließlich ihres zeitgleich realisierten Nebengebäudes an Ort und Stelle gelten.<sup>10</sup> Das konkrete Entstehungsjahr bezeugt sodann die Inschrift „A. BRASSEUR / 1889 / BRASSEUR“, die auf einem in der Hausfassade verbauten Stein eingemeißelt wurde.<sup>11</sup> Diese Bauzeit legt auch das späthistoristische äußere Erscheinungsbild der Villa mehr als nahe, die als beredtes Exempel einer großbürgerlichen Wohnarchitektur des ausgehenden 19. Jahrhunderts gelten kann (**AUT, CHA**). Der in der oben zitierten Inschrift genannte Bauherr, Alexis (eigentlich Dominique) Brasseur, hatte das Grundstück zum Bau der Villa oberhalb der Mosel im Jahr 1889 von der Gemeinde Remich gekauft und das Bauvorhaben offenbar recht zügig vorangetrieben.<sup>12</sup> Denn bereits 1890 soll er

<sup>5</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 9-20; Greineisen, J., *Remich. Hotel Château Buschland. Telephone 25. Le plus beau site de la Moselle*, [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, Besch/Mosel (heute Perl), o. J.; Anonym, *Hotel Château Buschland. Le plus belle site de la Moselle*, (= No. 2), [Postkarte], hrsg. von W. Capus, Privatsammlung Paul Vanolst, Luxemburg, o. J.

<sup>6</sup> Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 911), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 913), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.

<sup>7</sup> Der Begriff Buschland etablierte sich offenbar erst im frühen 20. Jahrhundert: Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 2; battyweber.uni.lu, Batty Weber. *Abreißkalender. 27.02.1938*, battyweber.uni.lu/suche (19.01.2025). Sicher konstatiert werden kann, dass das Flurgebiet rund um die Villa auf den historischen Karten nicht so benannt ist. Während das Areal auf der nach 1830 überarbeiteten Version des Urkasters als „Remicherbüsch“ bezeichnet wird, findet sich auf der von Jules Hansen gezeichneten topografischen Karte von 1905 die französische Variante „Bois de Remich“: Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Remich A2, 1830ff.* (überarbeitete Version); Hansen, J. (Jules), *Carte topographique du Grand-Duché de Luxembourg*, [Karte], Paris, 1905, Remich 15.

<sup>8</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 824. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1876*; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 1085. N. 1085 Suite. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1890*; Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.

<sup>9</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 824. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1876*; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 1085. N. 1085 Suite. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1890*.

<sup>10</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 824. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1876*; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Case croquis. N. 1085. N. 1085 Suite. Remich. 55A, route de Stadbredimus. 233/2309, 1890*.

<sup>11</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 4, Abbildung.

<sup>12</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 3.

sein neues Domizil bezogen haben.<sup>13</sup> Bis zum Umzug nach Remich war Brasseur im benachbarten Stadbredimus ansässig, wo er ab 1884 zur Miete im dortigen Schloss gewohnt hat.<sup>14</sup>

Nach dem Tod von Alexis Brasseur wurde das Anwesen durch dessen Erben im Herbst 1910 an den im französischen Longwy ansässigen Hüttenbesitzer Baron Hippolyte d'Huart (1842-1912) veräußert.<sup>15</sup> Nur zwei Jahre darauf erwarb ein gewisser Jules Collart das Haus, zu dessen Zeit der Name Buschland aufgekommen sein soll.<sup>16</sup> Im Oktober 1923 verkaufte Letzterer diese Liegenschaft in Remich an eine Sophie Greiveldinger-Simmer, deren Tochter Anne Christine Greiveldinger noch im selben Jahr die Villa zusammen mit ihrem Ehemann, Julius William Jacobs, bezog.<sup>17</sup> Der aus Antwerpen stammende Jacobs war im Weinhandel tätig.<sup>18</sup> Des Weiteren scheint er im Spirituosen-Geschäft aktiv gewesen zu sein, so zumindest legt es ein Antrag zur Installation einer Destillerie im Kellergeschoss des „château Büschland“ vom Juni 1924 nahe.<sup>19</sup>

Mit dem nachfolgenden, am 7. Mai 1926 stattgefundenen Verkauf der Villa an die Witwe Marie Grethen-Entringer aus der Stadt Luxemburg änderte sich etwas Entscheidendes, denn die neue Besitzerin hatte – zusammen mit ihren Söhnen Josy und Edi Grethen – die Absicht, in dem bis dahin rein privaten Anwesen ein der breiten Öffentlichkeit zugängliches zeitgemäßes Hotel einzurichten.<sup>20</sup> Bereits im Sommer des Jahres 1926 war das Gästehaus eröffnet und es gab sogleich einige positive Besprechungen der Hotelanlage sowie des gastronomischen Angebots in der Tagespresse.<sup>21</sup> Im Rahmen dieser Umnutzung wurde an der zur Mosel orientierten Ostfassade der Villa ein großer Terrassenvorbaus angeschlossen, welcher den Gästen den Blick auf die idyllische Flusslandschaft ermöglichte (**ENT**).<sup>22</sup> Auch eine südöstlich der Villa situierte Terrasse mit einer Art Einfriedung,

<sup>13</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 4.

<sup>14</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 3; Lauth, Paul: „Stadbredimus“, in: Pütz, Aline (Koordination), *Vum Stroumberg bis op d'Spatz. Die Luxemburger Gemeinden entlang der Mosel*, Luxemburg; Mondorf-les-Bains, 2019, S. 67-97, hier S. 71.

<sup>15</sup> Anonym, „Remich“, in: *L'indépendance luxembourgeoise*, 16.09.1910, S. 3; Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 5. Siehe zu den jeweiligen Besitzverhältnissen zudem: Ottelé, Jean-Marie, *industrie.lu, Hôtel Château Buschland. Réimech – Remich*, *industrie.lu/HotelChateauBuschlandRemich.html* (19.01.2025).

<sup>16</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 6; uni.lu, Batty Weber. *Abreißkalender. 27.02.1938*, *battyweber.uni.lu/suche* (19.01.2025).

<sup>17</sup> Anonym, „Remich, 31. Okt. – Besitzwechsel“, in: *Luxemburger Tageblatt*, 31.10.1923, S. 7; Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 7f.

<sup>18</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 8.

<sup>19</sup> Jacobs, W. (William), o. T., [Brief], Archives nationales de Luxembourg, J-90-6676: Division des affaires étrangères et de la Justice. Etablissements industriels. Distillerie. William J. Jacobs, de Remich, Remich, 20.06.1924; Muller, (Michel), *Extrait du plan cadastral d'une partie du territoire de la ville de Remich, servant d'annexe à la demande du sieur Jacobs William Greiveldinger au château Büschland à Remich, tendant à obtenir l'autorisation d'établir en sa propriété en cette localité une distillerie*, [Plan], Archives nationales de Luxembourg, J-90-6676: Division des affaires étrangères et de la Justice. Etablissements industriels. Distillerie. William J. Jacobs, de Remich, Remich, 19.06.1924.

<sup>20</sup> Anonym, „Lokal=Chronik. Geschäftsübernahme“, in: *Luxemburger Wort*, 18.08.1926, S. 3; Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 8.

<sup>21</sup> Anonym, „Dans le Pays. Buschland“, in: *L'indépendance luxembourgeoise*, 27.08.1926, S. 3; Anonym, „Lose Blätter.“, in: *Luxemburger Wort*, 27.08.1926, S. 2; Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 10.

<sup>22</sup> Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.; Anonym, *Château Brasseur Rémich*, (= Nr. 789), [Postkarte], hrsg. von J. M. Bellwald, Privatsammlung Paul Vanolst, Echternach, o. J.; Greineisen, J., *Remich. Hotel Chateau Buschland. Telephone 25. Le plus beau site de la Moselle*, [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, Besch/Mosel (heute Perl), o. J.; Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 9. Vgl. zum Bau der Terrasse: uni.lu, Batty Weber. *Abreißkalender. 27.02.1938*, *battyweber.uni.lu/suche* (19.01.2025). Weber bemerkt in seinem Artikel, dass ein ursprünglicher Terrassenvorbaus an der Villa im Zuge der Umwandlung zum Hotel durch eine „geräumigere ersetzt worden“ sei. Des Weiteren – und das ist höchst interessant – nennt der Autor den Namen des Architekten Funck-Eydt [gemeint ist hier Pierre Funck (1846-1932)], nach dessen Plänen die originale Terrasse gebaut worden wäre. In den durch das Institut national pour le patrimoine architectural – INPA konsultierten Quellen wurde der Architektenname nur dieses eine Mal erwähnt. Bis dato liegen keinerlei stichhaltige Belege vor – weder Pläne noch

bestehend aus einer niedrigen Balustrade und dazwischengesetzten Säulen, entstammt dieser Epoche (**ENT**).<sup>23</sup> Weitere visuelle Eindrücke aus der Hotelzeit liefern diverse historische Postkarten mit verschiedenen Außen- sowie einigen Innenraumansichten.<sup>24</sup> Die zugrundeliegenden zeitgenössischen Fotografien der einzelnen Zimmer zeugen von einer qualitätsvollen Ausgestaltung mit kassettierten Holztüren inklusive -laibungen, zudem hölzernen Wandvertäfelungen, üppigem Deckenstuck in linearer und floraler Ausführung, Parkettböden sowie beeindruckenden Kaminen mit reichem, kunstvollem Dekor.<sup>25</sup> Der Hotelbetrieb in der Villa wurde spätestens mit dem Tod von Marie Grethen-Entringer im Januar 1938 eingestellt.<sup>26</sup> Wenige Jahre zuvor waren bereits ihre beiden Söhne Edi und Josy, mit denen sie das Hotel gemeinsam geführt hatte, verstorben.<sup>27</sup> Am 27. Februar 1938 schreibt Batty Weber in seinem regelmäßig im Luxemburger Tageblatt veröffentlichten Abreißkalender in Anbetracht der nahenden Schließung des Hotels: „An diesem Fasnachtssonntag komme ich aus einer Abschiedsstimmung nicht heraus, die viele andere, wenn Sie die folgenden Zeilen gelesen haben, sicher mit mir teilen werden. Es handelt sich darum, im Geist Abschied von einer Stätte zu nehmen, an der wir oft und zumal zur Zeit der Fasnacht, fröhliche Stunden erlebt haben. Die Stätte heißt Buschland. [...] [E]ins scheint sicher zu sein: daß nach dem Tod der letzten Inhaberin Frau Grethen der Hotelbetrieb von deren Familie nicht weitergeführt wird. Aber zum Abschied wird heuer noch einmal Fasching gefeiert. Das Haus hat Geschichte. Nein, Geschichten. [...] Aus dem Buschland reden zu jedem, der durch den schönen Wald über dem Moselufer hin den Weg dahin gefunden hat, liebe Erinnerungen, und wer es kannte, als es noch das „Brasseursschloß“ hieß, weiß von angenehmen Stunden, die er dort mit erlebt hat.“<sup>28</sup> Im weiteren Verlauf ging das Anwesen in wechselnde private Hände über.<sup>29</sup>

Das Anwesen ist im Westen durch eine übermannshohe Bruchsteinmauer eingefriedet. Gen Osten wird der bewaldete, zur Route Stadbredimus abfallende Hang nahe der Straße partiell von einer dem Geländeeverlauf angepassten, in Opus-uncertum-Manier ausgeführten Sandsteinmauer gestützt (**AUT, CHA**). Hier befindet sich der private Auffahrtsweg, der sich durch den Wald zur Villa hinaufschlängelt. Der Zugang zu diesem Weg wird mittels eines übermannshohen zweiflügeligen Metalltors mit Blatt- und Blütendekor versperrt.

Die historistische Villa setzt sich aus mehreren Volumina unterschiedlicher Größe und Ausprägung zusammen (**AUT**). Um einen zentral positionierten Hauptbaukörper mit grundsätzlich rechteckigem

---

aussagekräftige Schriftquellen –, die eine Urheberschaft Funcks bezeugen könnten. Selbstredend stellt sich aber in diesem Kontext die Frage, ob Pierre Funck eventuell die Entwürfe für die Gesamtanlage geliefert haben könnte.

<sup>23</sup> uni.lu, Batty Weber. *Abreißkalender*. 27.02.1938, [battyweber.uni.lu/suche](http://battyweber.uni.lu/suche) (19.01.2025); Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.: Die auf der Postkarte abgebildete Terrasse ist zumindest partiell noch vorhanden; aufgrund des dichten Hangbewuchses kann sie indes nur ansatzweise von der Route der Stadbredimus erspäht werden.

<sup>24</sup> Anonym, *Hotel Château Buschland. Le plus belle site de la Moselle*, (= No. 2), [Postkarte], hrsg. von W. Capus, Privatsammlung Paul Vanolst, Luxemburg, o. J.; Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 911), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 913), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.

<sup>25</sup> Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 911), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 913), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.

<sup>26</sup> Anonym, „Lokal-Chronik. Remich, 31. Jan.“, in: *Luxemburger Wort*, 31.01.1938, S. 5; Geschichtsfrénn Réimech, *Schloss Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 20.

<sup>27</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schloss Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 19.

<sup>28</sup> uni.lu, Batty Weber. *Abreißkalender*. 27.02.1938, [battyweber.uni.lu/suche](http://battyweber.uni.lu/suche) (19.01.2025).

<sup>29</sup> Anonym, „Von Mosel und Sauer. Besitzwechsel in Remich“, in: *Luxemburger Wort*, 21./22.02.1942, S. 4; Geschichtsfrénn Réimech, *Schloss Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 20ff.

Grundriss sind unter anderem ein den Mittelteil überragender Turm mit polygonalem spitzem Helmdach an der Südostecke sowie ein filigraner Standerker an der Nordostecke gruppiert (**AUT**).<sup>30</sup> Das Hauptvolumen weist zudem mehrere Fassadenversprünge sowie abgesetzte Dachflächen auf, die zum bewegten Gesamteindruck der Architektur beitragen (**AUT**). Alle Eckbereiche des Wohnhauses zeigen betonende Einfassungen aus bossierten beigen Sandsteinquadern, die am Übergang zum Dach auf einen unterhalb der Traufe um das gesamte Gebäude geführten horizontalen Gliederungsstreifen stoßen (**AUT, CHA**). Zusammen bilden diese Gestaltungselemente eine Art Rahmung der einzelnen Fassadenabschnitte, die sowohl farblich als auch materialästhetisch in einem spannenden Kontrast zu den in Altweiß gehaltenen Putzflächen stehen.

Die gen Westen orientierte Eingangsfassade des zweigeschossigen Gebäudes wird markiert durch einen mittig positionierten dreiseitigen Pavillon mit eigenem Walmdachaufbau (**AUT, CHA**). Der Vorbau integriert pro Seite und pro Geschoss je zwei Öffnungen. An zentraler Stelle sitzt der Eingang zum Haus, der vom öffentlichen Raum aus kaum zu erkennen ist. Einige historische Fotos können hier zumindest einen ungefähren Eindruck vermitteln, wie dieser Bereich damals ausgesehen hat.<sup>31</sup> Auf besagten Bildquellen ist zu sehen, dass eine mehrstufige Treppe zur Haustür mit separatem Oberlicht führt. Gerahmt wird die Tür mittels eines Gewändes, das mit verschiedenen historisierenden Zierelementen ausgestattet ist, etwa einem abschließenden Tudorbogen sowie einem Verdachungsgesims mit Zinnendekor (**AUT, CHA**). Oberhalb der Tür findet sich ein Fenster im Hochrechteckformat, das von einem verputzten Gewände mit zweifacher Ohrung auf mittlerer Höhe, einem Sturz mit abgerundet gestalteten Ecken im oberen Bereich sowie konkaver Fase daherkommt (**AUT, CHA**). Parallel zur Fase verläuft ein äußeres Rahmenprofil, das an zentraler Stelle des Sturzes in einem Kielbogen-Motiv endet (**AUT, CHA**). Auf dem Dachabschnitt unmittelbar darüber befindet sich eine Gaube mit Krüppelwalmdach, die partiell durch dem Heimatstil verpflichtete Holzelemente geprägt ist (**AUT, CHA**). Die beiden Seitenansichten des Pavillons integrieren jeweils zwei Fensteröffnungen, die sowohl im Format als auch hinsichtlich der Ausgestaltung der verputzten Steingewände mit dem bereits beschriebenen Fenster übereinstimmen (**AUT, CHA**). Die Fassadenpartien links und rechts des Vorbaus weisen jeweils zwei Achsen auf und sind pro Achse mit je einem Fenster auf Erd- und Obergeschossniveau ausgestattet (**AUT**). Auch hier sind Art sowie Ausführung der Gewände vergleichbar mit den anderen Fenstern (**AUT, CHA**). Das den Hauptbaukörper nach oben hin abschließende Mansardwalmdach, zu dem eine profilierte Sandsteintraufe überleitet, integriert mehrere Dachhebeluken. Dieses Dach ist – wie auch die Dächer der Annexvolumina – mit Schieferforschindeln in Schuppenmanier eingedeckt (**AUT, CHA**).

Die gegenüberliegende, zur Mosel ausgerichtete Ostfassade des Hauptvolumens präsentiert sich vierachsig (**AUT**). Auf Erd- und Obergeschossniveau finden sich je vier mittels verputzten Steingewänden zusammengefasste Zwillingsfenster, deren grundsätzliche Formensprache mit den Fensterrahmen der Westseite korrespondiert (**AUT, CHA**). Die beiden zentralen Achsen liegen hier in einem leicht nach vorne verspringendem Risalit, der mit einem hohen Walmdach aufwartet (**AUT, CHA**). Letzteres integriert drei Gauben auf zwei Ebenen, wobei jene in der unteren die gleiche Gestaltung aufweisen wie die zuvor an der Westseite besprochene (**AUT, CHA**). Die obere fällt kleiner aus und zeigt eine einfachere Ausführung. Unterhalb der profilierten Sandsteintraufe, die wahrnehmbar höher positioniert ist als jene an den flankierenden Fassadenpartien, ist der Mittelrisalit zudem mit einem Zahnfries ausgestattet (**AUT, CHA**). Die links und rechts des Risalits nach hinten

---

<sup>30</sup> Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.

<sup>31</sup> Anonym, *Hotel Château Buschland. Le plus belle site de la Moselle*, (= No. 2), [Postkarte], hrsg. von W. Capus, Privatsammlung Paul Vanolst, Luxemburg, o. J.; Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.

verspringenden einachsigen Partien der Ostfassade werden jeweils überhöht von einer axial sitzenden Gaube, ebenfalls mit Krüppelwalmdach und hölzernen, dem Heimatstil verpflichteten Elementen (**AUT, CHA**).

Die Moselansicht der Villa wird überdies geprägt von einem markanten Turm, der an der Südseite des Hauptvolumens angeschlossen ist und über dieses hinausragt, sowie einem an der Nordostecke platzierten Erker mit rundem Grundriss, der auf einem polygonalen Sockelpfeiler aus beigem Sandstein aufsitzt (**AUT, CHA**).<sup>32</sup> Der eingeschossige Erkervorbaus integriert rundum mehrere schmale hochrechteckige Fensteröffnungen, die allesamt mit einem farbig gefassten Steingewände ausgestattet sind (**AUT, CHA**). Den Rahmungen liegt dasselbe Gestaltungsprinzip zugrunde wie den bereits beschriebenen. Der dreigeschossige Turm im Süden ist mit einem polygonalen Helmdach mit Firstzier ausgestattet und integriert rundum mehrere Gauben unterschiedlicher Größe auf zwei Ebenen (**AUT, CHA**).<sup>33</sup> Vom öffentlichen Raum aus ist lediglich die einachsige Ostansicht des Turms partiell zu erkennen. Auch dieser zeigt Eckeinfassungen aus bossierten beigen Sandsteinquadern sowie ein horizontal verlaufendes Zierband gleichen Materials unterhalb der Traufe (**AUT, CHA**). Jede der drei Etagen ist mit einem mittels verputztem Sandsteingewände eingefassten Fenster versehen, wobei die beiden Öffnungen der unteren Ebenen gleichen Formats sind, jene im zweiten Obergeschoß fällt kleiner aus.<sup>34</sup> Die beiden anderen Ansichten des Turms, namentlich die Süd- und die Westseite, können vom öffentlichen Raum aus nicht erfasst werden. Aufgrund historischer Bildquellen aber kann zumindest eine Aussage über die ursprüngliche Struktur gemacht werden. Auf einer undatierten Postkarte, die dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts entstammen dürfte, ist die ebenfalls einachsige Südfassade des Turms zum Großteil zu sehen.<sup>35</sup> Auch diese Seite offenbart auf jedem der drei Geschosse eine Fensteröffnung, die in Format und Ausprägung jenen auf der Ostseite zu entsprechen scheinen. Überdies ist hier klar zu erkennen, dass der rundum horizontal verlaufende Gliederungsstreifen unterhalb der Traufe mit einem markanten Zahnfries im unteren Bereich geschmückt ist. Die zum Wald orientierte Westansicht des Turms zeigte zur Entstehungszeit einer Postkarte aus den 1920er-/1930er-Jahren keinerlei Fassadenöffnungen.<sup>36</sup> Auf dieser Bildquelle ist außerdem ein schmaler zweistöckiger Baukörper auszumachen, der den Eckbereich zwischen dem Hauptvolumen der Villa und dem Turm markiert: Dieser kleine Anbau zeigt auf der gen Westen ausgerichteten Seite pro Etage je eine schmale Fensteröffnung mit einfassendem Gewände und auf der Südseite einen gerahmten, über mehrere Stufen zugänglichen Nebeneingang auf Erdgeschoßniveau sowie ein Fenster inklusive Gewände auf der oberen Ebene.

<sup>32</sup> Anonym, *Schloss Buschland b. Remich*, [Postkarte], hrsg. von N. Schumacher, Privatsammlung Paul Vanolst, Mondorf-les-Bains, o. J.; Anonym, *Hotel Château Buschland. Le plus belle site de la Moselle*, (= No. 2), [Postkarte], hrsg. von W. Capus, Privatsammlung Paul Vanolst, Luxemburg, o. J.; Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.; Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.

<sup>33</sup> Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.: Auf der Postkarte ist der grundsätzliche Aufbau der Turmostseite gut zu erkennen. Vom öffentlichen Raum aus lässt sich das Volumen sowie dessen Fassadengliederung heutzutage nur in Ansätzen erfassen.

<sup>34</sup> Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.

<sup>35</sup> Anonym, *Schloss Buschland b. Remich mit Umgebung*, [Postkarte], hrsg. von N. Schumacher, Privatsammlung Paul Vanolst, Mondorf-les-Bains, o. J.

<sup>36</sup> Anonym, o. T., [Postkarte], Privatsammlung Paul Vanolst, o. O., o. J.: Die Postkarte ist zu der Zeit entstanden, als in der Villa das Hotel der Familie Grethen untergebracht war, was zwischen 1926 und 1938 der Fall gewesen ist. Vgl. zu diesem Hotelbetrieb: Geschichtsfrénn Réimech, *Schloss Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 9-20.

Die Nordfassade der Villa integrierte zur Zeit des Hotelbetriebs zumindest ein hochrechteckiges Fenster mit rahmendem Gewände auf Obergeschoßniveau, das in Format und Gestalt mit jenen auf der Westseite identisch ist.<sup>37</sup>

Bis dato konnte lediglich das Äußere des Bauwerks, das sich durch einen ausnehmend hohen Authentizitäts- und Qualitätsgrad auszeichnet, in weiten Teilen begutachtet und analysiert werden. Mehrere historische Postkarten, die zur Zeit des Hotelbetriebs in den 1920er-/1930er-Jahren entstanden sein müssen, zeugen allerdings davon, dass zum Zeitpunkt der Entstehung der zugrundeliegenden Fotografien auch im Inneren der historistischen Villa eine Vielzahl an charakteristischen und qualitätsvollen Ausstattungselementen vorhanden war.<sup>38</sup> So sind auf diesen Bildquellen beispielsweise kassettierte Holztüren inklusive Laibungen sowie Holzvertäfelungen, mehrere Kamine mit beachtenswerten, zum Teil kunstvoll geschnitzten Dekoren, außerdem Deckenstuck in unterschiedlicher Ausformung auszumachen. Dass die Bausubstanz generell und etliche der damals vorhandenen Innenausstattungen zwischenzeitlich teils argen Schaden genommen haben, ist unter anderem an einigen rezenteren fotografischen Aufnahmen deutlich zu erkennen.<sup>39</sup> Letztgenannte Lichtbilder gewähren zudem Einblick in weitere Räumlichkeiten, die interessante Details, wie etwa Bleiverglasungen mit integrierten Porträtmedaillons sowie hölzerne Supraporten, die als repräsentative Türbekrönung fungieren, offenbaren.<sup>40</sup>

Die im nordöstlichen Randbereich von Remich an einem bewaldeten Hang oberhalb der in Richtung Stadbredimus führenden Straße liegende, von einem großen Gartengrundstück nebst einfriedender Sandsteinmauer umgebene und mit Blick auf das Äußere ausgesprochen authentisch überlieferte und ihre Entstehungszeit offenbarende Villa wurde im Jahr 1889 errichtet. Auftraggeber war der national bedeutsame luxemburgische Jurist und Politiker Dominique, genannt Alexis, Brasseur, der das Haus im Jahr 1890 bezogen hat. Das aus mehreren gestaffelten Volumina bestehende historistische Gebäude mit seinen vertikalen wie horizontalen Fassadengliederungen aus bossierten Sandsteinen, der charakteristischen Formensprache der steinernen Fenster- und Türgewände sowie der an den Heimatstil angelehnten Holzstrukturen im Bereich der Dachgauben kann als exemplarischer Vertreter einer repräsentativen Wohnarchitektur des gehobenen Bürgertums gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelten. Die bis dato einzige nachweisbare relevante Entwicklung des Hauses ist der Anbau einer Terrasse vor der zur Mosel hin orientierten Ostfassade in den frühen 1920er-Jahren, als die Villa zum Hotel umgenutzt wurde. Durch mehrere Quellen ist belegt, dass die für das Ortsbild und die Geschichte der Stadt Remich bedeutsame Villa, der auch mit Blick auf das Land Luxemburg eine betonte kultur- und architekturhistorische Bedeutung beizumessen ist, in den vergangenen Jahren bereits einige Schäden an der Bausubstanz zu beklagen hatte. Nichtsdestotrotz überzeugt das oberhalb der Mosel stehende schmucke Wohnhaus durch seinen bei der Außenanalyse festgestellten Authentizitätsgrad und alle darüber hinaus erfüllten Kriterien. Um das herrschaftliche Gebäude für die Zukunft zu bewahren, ist eine Unterschutzstellung auf nationalem Niveau unbedingt angeraten.

---

<sup>37</sup> Anonym, *Hotel Château Buschland. Le plus belle site de la Moselle*, (= No. 2), [Postkarte], hrsg. von W. Capus, Privatsammlung Paul Vanolst, Luxemburg, o. J.

<sup>38</sup> Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 911), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.; Anonym, *Remich – G.-D. Luxembourg. Hotel-Château Buschland. Téléphone 25. Ouvert toute l'année*, (= 913), [Postkarte], hrsg. von A. Montmorency, Privatsammlung Paul Vanolst, Brüssel, o. J.

<sup>39</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 12ff. und 22f.

<sup>40</sup> Geschichtsfrénn Réimech, *Schlass Buschland*, [Broschüre], (= Geschichtsbuet, Nummer 13), o. O., Juni 2022, S. 12f.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOK) Sozial- oder Kultusgeschichte, (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte

**La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 55A, route de Stadtbredimus à Remich (no cadastral 233/2309). Afin d'empêcher la détérioration progressive, des travaux d'urgences sont à exécuter soit par le propriétaire, soit directement par l'Etat en application des articles 38 et 39 de la loi relative au patrimoine culturel.**

Luxembourg, le 26 novembre 2025